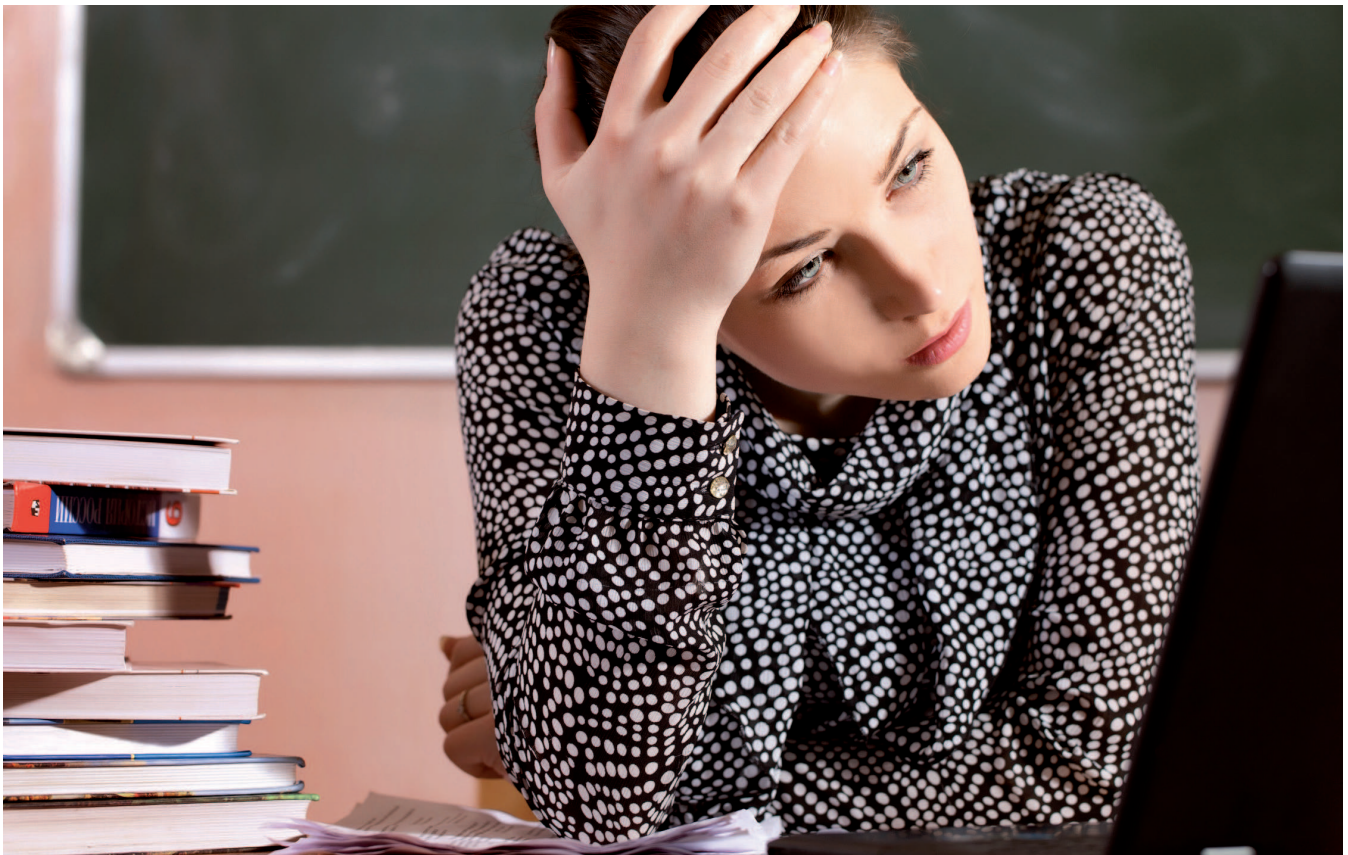




# IPN Blätter

Informationen aus dem Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik



## Ab ins Referendariat!

### PaLea, das Panel zum Lehramtsstudium geht weiter

Angeregt durch die Hochschulreformen im Rahmen des Bologna-Prozesses, rückte die universitäre und damit erste Ausbildungsphase von (angehenden) Lehrkräften in den vergangenen Jahren zunehmend in den Blick der (empirischen) Forschung. Welche Auswirkungen die Reformen auf die professionsbezogene Entwicklung von angehenden Lehrkräften im Studium haben, wurde u.a. in dem Forschungsprojekt Panel zum Lehramtsstudium (PaLea) untersucht, das in Kooperation zwischen dem IPN, der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Technischen Universität München über den Zeitraum der vergangenen sieben Jahre durchgeführt wurde.

Wenig empirische Forschung zur Ausbildung von (angehenden) Lehrkräften ist jedoch hinsichtlich der zweiten Ausbildungsphase und des Einstiegs in das Berufsleben zu finden. Diese Forschungslücke soll nun mit dem anknüpfenden Projekt in den Blick genommen werden. Im Fokus steht hierbei die Frage, wie sich berufsbezogene Merkmale von angehenden Lehrkräften unter Berücksichtigung von individuellen Merkmalen (z. B. motivationale Orientierungen, Überzeugungen, Persönlichkeitsvariablen) und institutionellen Bedingungen (z. B. Dauer und Ausgestaltung, Betreuungssituation in der Schule/am Seminarstandort) während des Vorbereitungsdienstes und mit Einstieg in das Berufsleben entwickeln.

*Fortsetzung auf Seite 3*

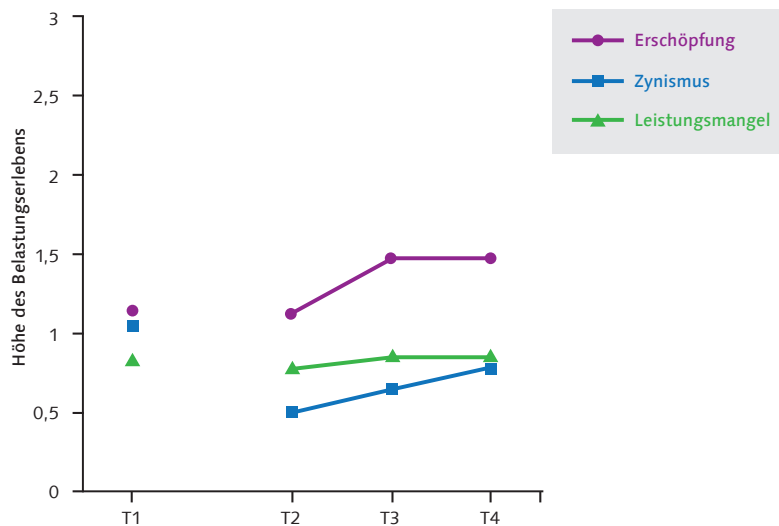


Abbildung 1: Mittlere Vorbelastungswerte am Ende des Studiums (T1) sowie Entwicklung der drei Dimensionen des Belastungserlebens – Erschöpfung, Zynismus und Leistungsmangel – bei angehenden Lehrkräften (T2 = Beginn des Vorbereitungsdienstes, T3 = nach einem halben Jahr, T4 = nach einem Jahr).

Im Allgemeinen wird angenommen, dass der Einstieg in die Praxis bzw. in das Berufsleben – insbesondere im Lehramt – mit besonderen Herausforderungen und damit eventuell auch mit erhöhtem Belastungserleben einhergeht. Immer wieder tritt in diesem Zusammenhang der Begriff des Praxisschocks auf, um mögliche Anpassungsprobleme und Veränderungen im Erleben und Verhalten angehender Lehrkräfte in der Übergangsphase zu umschreiben.

In PaLea liegen dazu bereits erste Erkenntnisse vor. In einer aktuellen Untersuchung mit 176 Referendarinnen und Referendaren wurde untersucht, ob und wie Veränderungen im Belastungserleben im Übergang vom Studium in den Beruf stattfinden.<sup>1</sup> Hierzu wurden die angehenden Lehrkräfte am Ende ihres Studiums (T1) sowie drei Mal im Vorbereitungsdienst – zu Beginn (T2), nach einem halben Jahr (T3) und nach einem Jahr (T4) – zu den drei Dimensionen Erschöpfung (z. B. sich emotional ausgelaugt zu fühlen), Zynismus (z. B. an der Bedeutsamkeit des Studiums/Referendariats zu zweifeln) und Leistungsmangel (z. B. nicht der Überzeugung zu sein, gute Arbeit zu leisten) befragt.

Insgesamt deuten die Befunde auf eher unterdurchschnittliche Ausprägungen in emotionaler Erschöpfung, Zynismus und Leistungsmangel bei den angehenden Lehrkräften hin. Mit Blick auf die Entwicklung des Belastungserlebens waren durchschnittliche Anstiege in der emotionalen Erschöpfung und im Zynismus über die Dauer des ersten Jahres im Vorbereitungsdienst zu verzeichnen (siehe Abbildung 1). Für emotionale Erschöpfung zeigte sich

ein Anstieg mittleren Effekts im ersten Halbjahr und ein Verbleib auf diesem erhöhten Niveau im zweiten Halbjahr. Für Zynismus zeichnete sich ein moderater linearer Anstieg über den gesamten Zeitraum ab. Hinsichtlich Leistungsmangel konnten keine Veränderungen beobachtet werden.

Besonders interessant ist, dass sich zur Erklärung des Belastungserlebens sowohl personale als auch soziale und institutionelle Aspekte als wichtig herausstellten. Zum einen trugen interindividuelle Unterschiede in emotionaler Erschöpfung und Zynismus vor Eintritt in den Vorbereitungsdienst zum Ausmaß an Belastung einer Person im Vorbereitungsdienst bei.

Zum anderen sind Selbstwirksamkeitserwartungen der Befragten, soziale Unterstützung durch andere angehende Lehrkräfte und die Zufriedenheit mit den Ausbildungslehrkräften sowie die Dauer ausschließlicher Hospitation als institutionelles Merkmal mit dem Belastungserleben nach Eintritt in den Vorbereitungsdienst assoziiert. So zeigte sich, dass Erschöpfung, Zynismus und Leistungsmangel jeweils konsistent über alle Messzeitpunkte mit der beruflichen Lehrer-Selbstwirksamkeitserwartung zusammenhängen. Diese wird demnach nicht erst im Verlauf des ersten Berufsjahres mit zunehmender Übernahme der Lehrerrolle relevant, sondern ist von Beginn des Vorbereitungsdienstes an bedeutsam.

Sowohl die Zufriedenheit mit der Ausbildungslehrkraft als auch der soziale Austausch mit anderen angehenden

Lehrkräften waren negativ mit dem Belastungserleben assoziiert. Die Ergebnisse stützen demnach die Annahmen zur förderlichen Rolle des Mentorings am Berufseinstieg und dem beständigen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, die sich auf der gleichen Stufe der beruflichen Karriere befinden. Zudem wirkt eine längere Dauer ausschließlicher Hospitation zu Beginn des Vorbereitungsdienstes einem Anstieg in der Erschöpfung entgegen. Sie könnte nicht nur einen Aufschub vor dem als belastend empfundenen Unterrichten, sondern auch geeignete Lerngelegenheiten für den Aufbau von schützenden Ressourcen bieten. Insgesamt deuten die Ergebnisse der vorliegenden Studie auf einen im Durchschnitt nicht sehr ausgeprägten Praxisschock im Belastungserleben hin. Allerdings bestand auch bedeutsame interindividuelle Variabilität, so dass die Ausprägungen und Verläufe für Einzelne durchaus äußerst ungünstig ausfallen können.

Anknüpfend an diese ersten Erkenntnisse zur professionsbezogenen Entwicklung am Übergang vom Studium zum Beruf bietet sich mit der Fortsetzung des Forschungsvorhabens PaLea in den folgenden zwei Jahren die Möglichkeit, die bisherige Stichprobe auch weiterhin im Vorbereitungsdienst und in den Anfangsjahren der Berufstätigkeit als ausgebildete Lehrpersonen zu verfolgen. Somit können praxisrelevante Erkenntnisse für die Gestaltung entscheidender Übergänge der Lehrkräfteausbildung gewonnen werden. Mit einer Ausweitung des Projektes auf die Schülerebene sollen zudem erstmalig Effekte auf Merkmale der Klassenführung und des Unterrichtsgeschehens näher in den Blick genommen werden. PaLea im Referendariat wird in Kooperation mit der Christian-Abrechts-Universität zu Kiel durchgeführt und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit Unterstützung des Projektträgers im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) gefördert.

#### ► Informationen zum Thema

Dr. Andrea Bernholt

[abernholt@ipn.uni-kiel.de](mailto:abernholt@ipn.uni-kiel.de)

Prof. Dr. Friederike Zimmermann

[zimmermann@psychologie.uni-kiel.de](mailto:zimmermann@psychologie.uni-kiel.de)

[www.palea.uni-kiel.de](http://www.palea.uni-kiel.de)

<sup>1</sup> Zimmermann, F., Kaiser, J., Bernholt, A., Bauer, J., & Rösler, L. (in Druck). Veränderungsverläufe in Burnout-Dimensionen: Die Bedeutung personaler und sozialer Faktoren angehender Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*.